



KREISSTADT HOFHEIM AM TAUNUS

- Stadtverordnetenversammlung -

Vorlage Nr. 2013/112 an die Stadtverordnetenversammlung

- Vorlage des Magistrats
- Antrag
- Große Anfrage des Stadtverordneten Bernd Hausmann (DIE LINKE)
- Kleine Anfrage der Fraktion der

Hofheim am Taunus, den 8. August 2013

Warum in die Ferne schweifen?

In einer auf ihrer Pressekonferenz vom 13. Juli 2013 verteilten schriftlichen Erklärung führt Frau Bürgermeisterin Stang aus, sie habe: *„...vor einigen Jahren, am 16. Dezember 2005, auf dem Weg in den Urlaub einen mehrstündigen Zwischenstopp in Miami genutzt, um mir einen Eindruck von den dortigen Immobilienunternehmungen von Herrn Vogler zu verschaffen... Mir ging es bei dem Besuch lediglich darum, mir ein Bild von den Unternehmungen eines Hofheimer Unternehmers, des Herrn Vogler, zu machen.“*

Daher frage ich den Magistrat:

Hat sich der Magistrat zur Abrundung seiner Eindrücke auch *„ein Bild von den Unternehmungen eines Hofheimer Unternehmers, des Herrn Vogler,“* verschafft, als dieser noch nicht in Florida, sondern noch in Deutschland ansässig war?

Hat sich der Magistrat über die sicher bei seinem „Team Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ vorliegenden Presseberichte informieren lassen, insbesondere über den Bericht in der Frankfurter Rundschau vom 20.04.1988, in dem es unter der Überschrift *„Hotel am Rosenberg: Besitzer wegen Wirtschaftsdelikten verurteilt. Miese Torte an Klinik geliefert“* u.a. heißt: *„Hans-Josef Vogler, der als Eigentümer mit dem Hofheimer Hotel Am Rosenberg große Pläne hat, ist wegen schwerer Wirtschaftskriminalität in zwei Fällen vorbestraft, ein drittes Verfahren wird derzeit am Mainzer Landgericht vorbereitet“* (s. **ANLAGE 1**), sowie über den Bericht im Höchster Kreisblatt vom 30.04.1988 mit der Überschrift: *„Die beiden Vorstrafen stören, sind aber kein Kündigungsgrund“*, dass auch der damalige Baudezernent Dennig dem HK erklärte: *„Ich persönlich habe Bauchschmerzen bei der ganzen Angelegenheit.“* (s. **ANLAGE 2**).

Hat auch der jetzige Baudezernent, der die ganze Vorgeschichte hautnah als Stadtverordneter und Mitglied des Bau- und Planungsausschusses mitbekommen hat, *„Bauchschmerzen bei der ganzen Angelegenheit“*?

gez. Bernd Hausmann (**DIE LINKE**)

FR 20.04.88

Hotel Am Rosenberg: Besitzer wegen Wirtschaftsdelikten verurteilt

Miese Torte an Klinik geliefert

Von Margit Fehlinger

HOFHEIM. Hans-Josef Vogler, der als Eigentümer mit dem Hofheimer Hotel Am Rosenberg große Pläne hat, ist wegen schwerer Wirtschaftskriminalität in zwei Fällen vorbestraft, ein drittes Verfahren wird derzeit am Mainzer Landgericht vorbereitet. Ob die Stadt Hofheim, die mit dem ehemaligen Lebensmittelgroßhändler einen Erbbaurechtsvertrag geschlossen hat, aus der rechtskräftigen Verurteilung ihres Vertragspartners Konsequenzen ziehen wird, ist derzeit noch ungewiß.

Hans-Josef Vogler hat das exponiert gelegene Hotel 1980 erworben. Das Grundstück am Waldrand gehört allerdings der Stadt, die es ihm auf dem Weg des Erbbaurechts überließ. Das einst angesehene Haus geriet in den vergangenen Jahren in die roten Zahlen. Erweiterung und Modernisierung der Herberge mit Sauna, Solarium und Whirlpool, haus-eigener Brauerei und Delikatess-Shop sollen nun den Aufschwung bringen. Gegen diese Pläne machen die Hotel-Nachbarn wegen befürchteter Lärm- und Verkehrsbelästigungen Front. „Starken Wind von vorne“ hatte ein Anlieger dem Hotelier Hans-Josef Vogler prophezeit. Der weht jetzt aus einer ganz anderen Richtung als vermutet.

Wie die FR in Erfahrung brachte, wurde Hans-Josef Vogler, einst Chef eines Lebensmittelgroßhandels, im Oktober 1983 von der Wirtschaftsstrafkammer des Mainzer Landgerichts zu 18 Monaten Haftstrafe auf Bewährung verurteilt, weil er Känguruhfleisch als Wildedelgulasch und Wildrollbraten an verschiedene Kantinen und Restaurants verkauft hatte. (Aktenzeichen 8 Js 676/82 - W - 5 KLs) Wegen „vorsätzlicher Körperverletzung und vorsätzlichen Inverkehrbringens verdorbener Lebensmittel“ mußte Hans-Josef Vogler vier Jahre später 105000 Mark Strafe zahlen. Er hatte verdorbenen Bienenstich an eine Heidelberger Klinik geliefert, über 100 Patienten, Ärzte, Schwestern und Besucher waren



Hotel Am Rosenberg.

(FR-Bild: Kuropatwa)

nach dem Genuß des Kuchens an Übelkeit, Erbrechen und Durchfall erkrankt. (Aktenzeichen 8 Js - 13082/85 - W - 5KLs).

Im Oktober vergangenen Jahres schließlich wurde vor der Wirtschaftskammer des Mainzer Landgerichts gegen Hans-Josef Vogler Anklage erhoben, weil er 1982 für einen Hilfsgütertransport nach Polen minderwertiges Milchpulver lieferte und hochwertige Qualität abrechnete. Das Verfahren ist noch nicht eröffnet. (AZ 8 Js - 10878/84 - W - 5KLs).

„Ich bin kein Krimineller“, verteidigte sich Hans-Josef Vogler gegenüber der FR. Seit September 1986 habe er sich völlig aus dem Lebensmittelhandel zurückgezogen. Er wolle in Hofheim jetzt einen „vernünftigen Neuanfang“ machen. Im übrigen könne für den Logier- und Restaurationsbetrieb von ihm kein „Schaden ausgehen“, widersprach er Befürchtungen, daß die Gäste mit minderwertigen Speisen und Getränken bewirtet werden könnten. Hotel und Restaurant habe er verpachtet.

Den Erbbaurechtsvertrag mit Hans-Josef Vogler könne die Stadt nicht ohne weiteres kündigen, erklärte Baudezernent Rainer Dennig in einer ersten Stellungnahme. Allerdings seien die Vorstrafen des Eigentümers „kein Renommee für das Rosenberg“.

Kommentar

Mehr Gästebetten, Fitneß-Center und eine hauseigene Brauerei sollen das Hotel „Am Rosenberg“ aus dem wirtschaftlichen Dilemma befreien, in das ein unfähiges Management den Laden manövrierte. Aufschwung ist indessen nicht mit luxuriösem Firlefanz, sondern allein mit einer qualifizierten und integren Geschäftsführung herbeizuführen. Bietet ein zweifach rechtskräftig verurteilter ehemaliger Lebensmittelgroßhändler dafür Gewähr, der für satte Gewinne die Gesundheit seiner Kunden aufs Spiel setzte? Der Verdacht wurde laut, daß es Hans-Josef Vogler nicht um Sanierung, sondern um ein lukratives Abschreibungsobjekt gehen könnte.

Integrität gefordert

MARGIT FEHLINGER

Die beiden Vorstrafen stören, sind aber kein Kündigungsgrund

Hofhelm (mw). – Die Erweiterung des Hotels am Rosenberg macht mehr Ärger als erwartet. Erst protestierten Anlieger gegen die Pläne des Hoteliers Hans-Josef Vogler. Nun ist der Mann selbst ins Gerede gekommen. Vogler ist vorbestraft, er hat verdorbene Lebensmittel verkauft. Nicht gerade das beste Renommee für den Mann vom Rosenberg. „Ich persönlich habe Bauchschmerzen bei der ganzen Angelegenheit“, versicherte denn auch Baudezernent Rainer Dennig dem HK. Trotzdem ist nicht an eine Vertragslösung zu denken. Das wäre nur möglich, wenn Voglers Immobilienfirma, mit der die Stadt 1980 einen Erbbaurechtsvertrag abschloß, Konkurs machte. Dennig: „Wir haben praktisch keine rechtliche Handhabe, aus dem Vertrag herauszukommen.“

An den Bauplänen des Eigentümers, der das Hotel um zwei Stockwerke erweitert und mit Sauna, Solarium, Whirl-Pool, hauseigener Brauerei und Delikatessen-Geschäft modernisieren möchte, ändert sich somit vorerst nichts. Einzig bei der Konzession für das Restaurant hat die Stadt nach Ansicht Dennigs Einflußmöglichkeiten. Die Gaststätte des Hotels jedoch hat Vogler verpachtet. Gegen den Restaurant-Pächter aber liegt nichts vor.

Vogler hingegen ist bereits zweimal rechtskräftig verurteilt worden. Wie Rich-

ter Fischer vom Mainzer Landgericht dem HK auf Anfrage bestätigte, wurde Vogler im Oktober 1983 zu 18 Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt, weil er Kanguruh- als Wildfleisch verkauft hatte. Vier Jahre später wurde der ehemalige Lebensmittelgroßhändler wieder verdonnert: 105 000 Mark mußte er zahlen, weil er verdorbenen Bienenstich an ein Heidelberger Krankenhaus geliefert hatte. Bereits 1982 soll Vogler minderwertiges Milchpulver für einen Hilfsgütertransport geliefert und hochwertige Qualitätsware abgerechnet haben. In diesem Verfahren hat das Mainzer Landgericht noch kein rechtskräftiges Urteil gesprochen.

„Diese Tatsachen sind natürlich kein gutes Renommee für das Hotel“, meint denn auch Stadtrat Dennig, der nun um das Ansehen der Kreisstadt fürchtet.

Bereits bei der Versammlung der Anwohner des Rosenbergs zur Hotelerweiterung hatten viele Bürger den Verdacht geäußert, „daß das Hotel am Rosenberg doch nur als Abschreibungsobjekt dienen könnte“. Denn Merkwürdiges war passiert: Vogler machte so bereitwillig Konzessionen, daß einige Anlieger zweifelten, „ob der Hotelier überhaupt von seiner eigenen Konzeption überzeugt ist“.

Hans-Josef Voglers Kommentar: „Kein Kommentar.“